

Zukunftsträume

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Korrespondenzblatt des Bernischen Lehrervereins = Bulletin de la Société des instituteurs bernois**

Band (Jahr): **5 (1903-1904)**

Heft 9

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-239143>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ob die Landschaft dabei schlecht fahren wird?

Die Bevölkerung wird überhaupt den grössten Nutzen vom Seminar ziehen, wenn dasselbe gut geführt und gut eingerichtet ist, gleichviel ob es sich in der Stadt oder auf dem Lande befindet. Es ist nun allerdings über jeden Zweifel erhaben, dass die Lösung im Sinne des Grossratsbeschlusses viel rationeller ist; daher wird die Landbevölkerung besser dabei fahren.

Es ist also ganz verkehrt, das Landvolk vor der Seminarverlegung nach der Stadt zu warnen; viel besser wäre es, die Landbevölkerung davor zu warnen, das Seminar auf dem Lande in ungünstigen Verhältnissen verkümmern zu lassen.

Zukunftsträume

Seitdem Prof. Haag den Initianten den Gefallen erwiesen hat, die ganze Frage der rationellen Lehrerbildung wieder neu aufzurollen, haben die Urheber der Initiative auch wieder neuen Mut bekommen, der Mitwelt das alte Märchen von fünfjähriger Seminarzeit, von Gymnasial- und Hochschulbildung der Lehrer neu auf die Nase zu binden.

In dem vorliegenden Grossratsbeschlusse soll das Gelüste nach solchen Herrlichkeiten deutlich erkennbar sein; auch soll die Verlegung des Oberseminars nach Bern nur der Anfang zur Verlegung des ganzen Seminars sein!

Beide Behauptungen sind durchaus haltlos. Wie bekannt ist, hatte der Erziehungsdirektor gewünscht, dass die Lehrer ihre allgemeine Bildung auf dem Gymnasium holen sollen. Dieser Wunsch wurde ihm aber nicht gewährt; der Grosse Rat wollte nichts davon wissen. Die bezüglichlichen Verhandlungen bildeten den Anfang zu der ganzen Seminarreformcampagne. Nach und nach bildete sich im Laufe der Verhandlungen das gegenwärtige, von den Initianten bekämpfte Projekt heraus. Es ist das Ergebnis eines *Kompromisses*. Diejenigen, welche gerne weitergegangen wären, mässigten ihre Ansprüche, damit doch wenigstens *etwas* zustande komme. Wir sind überzeugt, dass der Grosse Rat den vorliegenden Beschluss nie gefasst hätte, wenn er Misstrauen bezüglich der Ausführung desselben gehabt hätte. Ueberdies wird der Grosse Rat, der fast einstimmig den Willen ausgesprochen hat, das Seminar in dieser Weise horizontal zu trennen, immer noch da sein, um allfällige Uebergriffe oder falsche Auslegungen zu verhüten.

Von *Hochschulbildung* hat aber niemals jemand ein Wort gesprochen!

Wie nun Hr. Haag angesichts dieser ganz klaren Sachlage dazu kommen konnte, seine grundsätzliche Stellung zur Frage der Lehrerbildung zu dokumentieren, ist uns unbegreiflich, da die Verhandlungen darüber abgeschlossen sind. Die Ansichtsäusserung des Herrn Haag dient wirklich nur dazu, neuerdings Verwirrung in die Sachlage zu bringen, was natürlich von den Urhebern der Initiative mit Freuden benützt wird.

Warum hat Herr Haag nicht vor einem Jahr geredet? Jetzt hat seine Stimme keinen Wert mehr.

Wir stehen vor der Alternative: Wollen wir die Seminarreform nach dem Antrag des Grossen Rates oder nach dem Vorschlag der Initiative? Die Wahl dürfte nicht schwer fallen.

 Dieser Nummer fügen wir in Separatabdruck die Rede des Herrn Regierungsrat
RITSCHARD an der Volksversammlung zu Zollbrück bei. *s. sep.*

Der Kantonalvorstand.